

Jahrgang 1969

Dornbirn, am 13. 2. 1969

Sonderausgabe

Nicht ganz auflagenstärkste
dafür aber völlig
unabhängige Zeitung
des Landes!



Aktion „Freies Bodenseeufer“

(Rapport in der verrußten Staatskanzlei)



Gaisbirn, am Baschatag 1969

Mein lieber Freund.

Nachdem ich dir alljährlich zu dieser Zeit einen Ardickel schreibe, wil ich auch heuer wieder dergleichen tun.

Heide möchde ich mich ausnahmsweise nicht wie üblich mid einem bollidschen Broblem befasen, indem das die Bollidick nicht mehr so pobulähr isd wie früher. Es isd darum auch leider so, das sich Männer, die noch einen klugen Kobf haben, heutzudage nicht meh mid Bollidick befasen, außerdem es sint solche die billig zu Gelt komen wolen. Darum haben wir auch solche Leude in der Rehgirung.

Das Broblem, mid dem ich mich befasen wil, isd die moterne Metizin, weil selbige in den lezden Jahren unheimliche Fordschridde gemachd had und man sich schon bald nicht mer auskent. Wenn man von den ganzen Verbflanzungen von Herzen, Lebern, Gallen, Nieren und anderen Gliedern absiht, so glaube ich, isd doch die Erfindung der Andi Bebi Bille die grösde Errungenschafd der moternen Forschung. Diese Andi Bebi Bille isd ein gans besonderes Medigamend. Wen nämlich die Freauen oder Fräulein dieses regelmässig einnehmen, (schlucken), dan können sie liben soviel sie wolen, ohne das dabei etwas herauschaut. Und das gefäld auch vielen Männern. Weil es aber Männer gibd, die davon nichds haben, haben diese gegen die Bille brodestiert und der Babst, hat sie sogar verboten. Er had eine Entzücklika herausgegeben, in der es heisd, das Kadoliken keine Andi Bebi Bille nehmen dürfen indem sie sonsd sündigen und dadurch waren viele nicht sehr entzückt davon.

Viele Bischöfe hadden ja auf dem Vatikannischen Konzil für die Bille blädiert und es hadden die meisden Leude geglaubt, sie werde genemigd. Nun had sie der Andi-Billen-Babst verboten. Wie vor dreieinhalb Jahrhunderten Babst Urban VIII nicht warhaben wollde, das sich die Erde anders bewegen könde als die Kirche es lehrde, so wil es nun unser Babst nicht hinnehmen, das seine Chrisden sich anders liben als seine Vorgänger es vorgeschrieben haben. Dagegen had es sehr viel Brodeste gegeben. Man had sogar ofen gegen den Babst Stellung genomen.

Daran sit man schon wie tief die Menschheid heide schon gesunken isd. Es gibt aber schon noch solche, die streng nach dem Wilen des Babstes handeln. Es sol sogar geisdliche Wüdenträger geben, die aus Abneigung gegen die Bille sogar Kobfwehmiddel nur noch in Bulverform einnehmen.

So had sich die Kirche, man kan fasd sagen ein bischen gesbalden und zwar in die Konservativen, das sint die aldmodischen, also die wo gegen Embfängnisverhüdende Middel sind und in die Bräservativen, das sind die, die dafür sind und dafür sind sie von den Konservativen gerügd worden.

Den Haubzweck den die Bille aber had, isd der, das sie verhintern soll, das es zu vile Leude auf der Weld gibt. Wen früher einer schwer grank war, dan dufde er sterben, wogegen heide ales mögliche verbflanz

wird und er mus weiderleben. Wen sich die Menschen so weidervermehren wie in den letzten Jahren, so würden in 30 Jahren dobbeld soviele auf der Weld leben wie jedzd und es würden noch viel mer verhungern wie heide schon. Solde die Bille das verhindern könen, so mus man doch sagen das es eine segensreiche Erfindung isd und man wunderd sich über die Einsdellung des Babstes.

Wen ich aber mit meinem Bauernhausverstant überlege, komen mir für die Zukunfd doch Bedenken, indem das man z. B. bei den Rindviechern eine künstliche Befruchtung durchführd und bei den Menschen mid der Bille eine künstliche Beunfruchtung machd. Man machd sich da Gedanken, ob nicht die Rindviecher uns einmal über den Kobf wachsen, was ja manchmal heide schon der Fall isd.

In der Hofnung, dies nicht mehr erleben zu müsén, grüsd dich dein heide Befölgerungsbollidisch besdinformierender Freund

Isidor Schertler N.

Rede des Landeshauptmannes zu jedem beliebigen Anlaß (Kurzfassung)

Sehr geehrte ...

Bei diesem festlichen Ereignis darf ich meiner Freude Ausdruck verleihen ... und ihnen die Grüße der Landesregierung wie auch meine eigenen aussprechen. Wir Vorarlberger haben schon seit jeher in unseren eigenen Angelegenheiten ... besonders aber die Anliegen des ... Kulturlebens ... Beziehungen ... Kompetenzen und Zuständigkeiten ... Darum werden wir auch fürderhin nach bestem Wissen und Gewissen zur allgemeinen Zufriedenheit uns bemühen, optimale ... beziehungsweise Lösungen ... nach Maßgabe und insbesondere ich als Kulturreferent ... Methoden zur Anwendung bringen ... verwaltungsmäßig ... Aufbauarbeit leisten ... und in den Vordergrund stellen ... sozusagen verkehrsmäßig erschließen ... verwaltungstechnisch zu leistende Lehrstellenbeiträge für die beteiligten Schulträger ... Salbei, Salbei, Salbei ... Methoden zur Anwendung, Pläne zur Ausführung bringen ... Wir Vorarlberger haben seit jeher ... mäßig ... nochmals nach bestem Wissen und Gewissen unter Hinansetzung demokratischer Traditionen in diesem Land ... das ver-walte Gott!

P.S. Ich gebe allerdings zu, daß das Rundfunkhaus nun doch nicht nach Bregenz, die Landessportschule doch nach Dornbirn, der Neubau der Realschule überhaupt nicht kommt, dafür hat man uns in Wien des Wohlwollens versichert und die Trasse in Bregenz fällt mir noch auf den Kopf.

Es kann der Frömmste nicht in Frieden leben, wenn es den bösen Weibern nicht gefällt.
Adi Oberamazoner (6844) Altach

Das Säger Gymnasium

(Aus einem zukunftssträchtigen Schulaufsatz)

Weil wir uns hier in der altherwürdigen Bundesoberrealschule gegenseitig auf die Zehen treten (besonders die Professoren uns, weil sie viel schwerer sind), muß etwas geschehen. Und weil der Direktor nicht fähig ist, einen geeigneten Baugrund im Ried zu finden, ist mir der Gedanke gekommen, man könnte ein neues Gymnasium an der Sägergrenze aufmachen. Dazu würde sich das Kloster ganz besonders eignen, weil eh nur mehr ein paar Patres da sind. Die könnten im rechten Flügel des Klosterbaues zusammenrücken, weil sie dort besser ins Hallenbad schauen können und ihnen der linke Flügel vielleicht aus weltanschaulichen Gründen nicht ganz zusagen könnte. Dort könnte man viele Zellenwände durchschlagen, wie es derzeit hier in unserer Bude geschieht. Man könnte dann fast alles, bis auf die Professoren, durchschauen. Auch wäre Gelegenheit geboten, noch mehr Pausensäle einzurichten, von denen der Direktor sagt, daß sie wichtiger als die Unterrichtsräume sind, weil es wegen des Lehrermangels immer noch mehr Pausen geben soll. Uns würde das schon gefallen, aber die Öffentlichkeit regt sich darüber unnütz auf. Zuerst wollten auch die Kolpinghäusler ins Kloster ziehen, doch haben die mehr Geld zusammengebettelt als der Piffel, darum haben sie auch ein ganz tolles Gebäude gebaut. Angeblich sollen sie sich aber beim Schätzen verhaut haben, darum habe man jetzt eine Sonderschule für bemittelte Schikanonen hineinverlegt, damit die gewährte Landeshilfe besser gerechtfertigt sei. (Das sagt zumindest Tante Friedl, und die hat auch spendiert.)

Über meinen Plan eines Gymnasiums im Kloster habe ich gleich mit dem Schmied u. nicht mit dem Schmiedele verhandelt. Der Säger Bürgermeister sagte mir seine Unterstützung mit Rat und Papier zu. Jetzt sind alle wütend auf mich, weil ich das vorgeschlagen habe. Alle möchten ins Kloster, weil dort ein schönerer Garten ist, in dem man sicher auch Fußballspielen kann. Deshalb sind besonders die Lustenauer auf den Plan scharf. Denen ist das Lernen weniger wichtig als das Tschutten. Das hat übrigens schon mancher bewiesen, daß man auch ohne Schulbildung ein guter Fußballer werden kann.

Ich habe natürlich auch einige Bedenken gegen den Plan. Es könnte zum Beispiel in den Klostermauern ziemlich „bäckelen“, d. i. nach Tabak riechen. Auch ist es fraglich, ob wir dann unsere „Weiber“ in diese heiligen Hallen mitnehmen können, und darauf legen wir schon Wert als moderne Erstklässler. Eine gute Seite fällt mir gerade auch noch ein: Die Kapuziner müßten nicht mehr betteln gehen, weil sie eine ordentliche Miete bekämen. Vielleicht würden sie dann auch wieder Kapuzinerringe vermögen.

Zum Schluß möchte ich unsere Profeten im alten Hause dazu ermuntern, sich einmal über diesen Vorschlag vom Säger Gymnasium den Kopf zu zerbrechen (das tun sie wahrscheinlich nicht, denn der Kopf ist angeblich ihr bester Körperteil, und darum schonen sie ihn). Wir werden also weiterhin hier uns auf die Zehen stehen lassen und durch die plastikverhängten Pausensaalfenster schauen müssen; vielleicht sogar ins Ried hinunter ziehen. Hoffentlich habe ich bis dann die Matura geschafft.

Das ist die Prominenz der Sägen, an der so oft schon viel gelegen. Sie sind schon über siebzig Jahr, wissen nur mehr wie es früher war, scheuen Wasser, lieben Wein und gar nicht das Zuhausesein.



DIE GEMEINDE SÄGEN GRATULIERT

der Neodoktorin von DoGro

Wie wir erst aus dem Gemeindeblatt vom 27. Oktober Seite 2225 erfahren haben, muß in aller Stille der lieben Säger Mitbürgerin Berta Wäxer das Doktorat verliehen worden sein. Ein Hoch der Neodoktorin.



Einen Hofrat 1. Klasse für die Durchzugstrasse

Dr. Karlinger im Hatlerdorf sehr beliebt

Beim Weihnachtskonzert der Musikgesellschaft Hatlerdorf wurde Dr. Karlinger herzlich als Hofrat begrüßt. Der anwesende Hofrat Dr. Bohle sah sich intensiv nach seinem Sekretär um und bekam nahezu einen langen Hals, weil er den Theodor nicht entdecken konnte. Dieser war nämlich gar nicht da, sondern saß vor dem Fernsehschirm und verfolgte die 3. Fortsetzung des Kriminalstückes. Es ist aber ein Beweis rührender Anhänglichkeit, wenn man ihn respektvoll begrüßt - auch wenn er nicht da ist. In dieser Hinsicht könnte man sich anderswo etwas abpausen. Hofrat ist Hofrat und Hatler bleibt Hatler.

Den neuen Hofräten ins Stammbuch:

Wenn einer, der mit Mühe kaum
Geklettert ist auf einen Baum,
Schon meint, daß er ein Vogel wär
So irrt sich der.

W. Busch

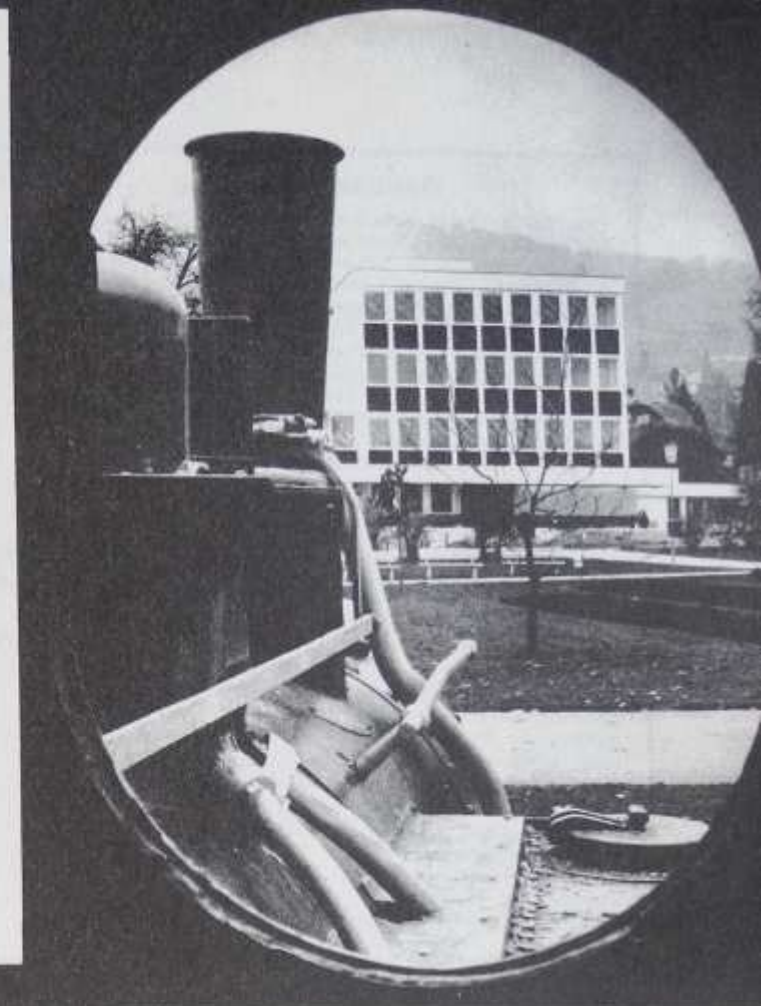
Das Budget der Stadt Dornbirn sieht wieder namhafte Beträge für die FÜRZERPLANUNG vor. Traurig genug, daß auch unser Stadtsäckel gewürzt wird.

Neues vom Posthotel Dornbirn

Das von der Probst-Weiß-AG am Bahnhofsplatz erbaute bundeseigene Posthotel ist bekanntlich ein moderner Mehrzweckbau. Im Parterre sind die Schalterräume des Zentralpostamtes Dornbirn, im 1. Obergeschoß die Verwaltung und die Hauptkassa, im 2. Stock 30 Fremdenbetten und im Dachgeschoß die Hausmeisterwohnung eingerichtet. Trotz dem unermüdlichen Fleiß des Herrn Hoteldirektors B. Üchele ist es bisher noch nicht gelungen, die Bettenkapazität während des Jahres voll auszunützen. Die Direktion erwartet jedoch mit Beginn der Messe- und Festspielzeit eine stärkere Frequenz durch mehrsternige Pensionsgäste. Es wird in diesem Zusammenhang versichert, daß an eine Erhöhung der Zimmerpreise auch dann nicht gedacht sei. Das ist zu einer Zeit allgemeiner Preisauftriebendenzen sehr beruhigend.

Das Glashaus

Wir brauchen nicht mehr nach Feldkirch zu fahren,
Denn wir haben, was wir nicht erwartet seit Jahren,
Ein neues Amt voll Würde und Kraft,
Eine eigene Bezirkshauptmannschaft.
Wir bekommen jetzt gleich unsere Autonummer
Und kommen auch sonst mit jedem Kummer
In den gläsernen Beamtenstall.
Viel schneller als dies bisher der Fall
Wer dort mit Ärger wird entlassen,
Kann rasch auch die Entschlüsse fassen.
Rechts geht's zum Krankenkassenhaus.
Links fährt man ihn zum Friedhof raus,



Ein guter Rat

Du lieber Hofrat Ferdinand
vor kurzem wurdest Du ernannt
zum Dornbirner Bezirkshauptmann,
am 1. Jänner ging es an.
Wir wünschen Dir zu diesem Titel
viel Freude und auch stets die Mittel
zu unterscheiden gut und schlecht,
dann wird die Sache sicher recht.
Betrachte darum diese Stelle
als Aufgabe und nicht als Quelle.
Du sollst bei Deinem Tun und Walten
Dir eines stets vor Augen halten:
Was do Dorobirar nid gleago,
kut i d'Rätscho vo dor Seago

Ab 1. Jänner überall **NETTOPREISE**,
für die Käufer ist das Scheißel!

Öffentlicher Dank

Da die Vorarlberger Landesregierung bei Verhandlungen der Wiener Ministerien mit dem benachbarten Ausland über Angelegenheiten, die Vorarlberg betreffen weder informiert noch konsultiert wird, dankt sie hiemit auf diesem Wege den Regierungen von Liechtenstein und St. Gallen für die Wahrnehmung der Vorarlberger Interessen in Wien.

Es brennt

Der Pomper – Sinn und Länglemaier
entdeckten in Böngern ein Schadenfeuer:
Ein Haus stand dicht im Flammenmeer!
Rasch rüstet Hämmerles Feuerwehr.
Es liefen die Männer in höchster Eil,
sie schleppten und zogen Werkzeug und Seil,
sie schleiften auch viele Schläuche herbei,
weil dieses meistens das Wichtigste sei.
Der Kommandant, beherrscht mit Ruh',
rief seinen Mannen Befehle zu:
Wasser marsch und Wasser halt!
Doch leider waren die Schläuche alt.
An vielen Stellen kam geflogen
das Wasser in heftigen, hohen Bogen.
Rasch kehte man die Schlauchlöcher zu.
An diesen Stellen war nun Ruh,
bis sich das Pech, fast ungewollt,
an anderen Stellen gleich wiederholt.
Man tut das Beste – schwitzt und schafft,
erklimmt den Hügel mit letzter Kraft.
Doch oben steht ganz stolz und hehr
aus „Dornbirn-Stadt“ die Feuerwehr
und hat inzwischen sicher, beherzt
das größte Feuer schon ausgemerzt.
Dann haben sie ihren „späten“ Kollegen
geholfen die Schläuche zusammenzulegen.
Und die Moral der ganzen Geschichte:
Versäumt nun die Proben im Schloßbräu nicht!



Bauausschreibung

Die unabhängigen Vorarlberger Nachrichten haben sich zur Durchsetzung ihrer Autobahnpläne entschlossen, dem Zögern der berufenen Behörden ein Ende zu machen und nachstehende Arbeiten öffentlich auszuschreiben:

1. Objekt I, Vorbereitungsarbeiten.

Umfang der Arbeiten:

Abbruch aller hinderlicher Baulichkeiten, so des Bregenzer Rathauses und des Regierungsgebäudes zur Beschaffung des notwendigen Schüttmaterials.

2. Objekt II, Basistunnel durch den Pfänder.

Umfang der Arbeiten:

Vortrieb eines zweistöckigen Basistunnels durch den Pfänderstock, mit seitlichen Stollen, zur sicheren Unterbringung aller Tunnelgegner.

3. Objekt III, Einfahranlagen Lochau Süd und Kennelbach Nord.

Umfang der Arbeiten:

Herstellung der Straßen- und Gleisanschlüsse zur endgültigen Abriegelung der Landeshauptstadt vom interkontinentalen Verkehr.

Angebote können grundsätzlich von allen in Vorarlberg ansässigen und befugten Baufirmen gemacht werden. Arbeitsgemeinschaften mit guten Geschäftsverbindungen zur unabhängigen Presse genießen den Vorzug. Die zur Anbotstellung notwendigen Unterlagen können gegen Erlag der Gestehungskosten beim Chef unseres Planungsteams, Toni Wiessorütar, bezogen werden. Die Anbote müssen bis längstens zum 13. 2. 1969, 11.11 Uhr, im Planungsbüro, Kirchstraße 35, abgegeben werden. Die Anbotseröffnung erfolgt am Tage der Oberstädtler Geldbüttelwäsch im Rahmen einer Kundgebung des Aktionskomitees „Freies Bodenseeufer“.

Bregenz, am 1. Jänner 1969

Vorarlberger Nachrichten

Sepp und Marte

Sepp: „Heascht scho ghört Marte, üsora Landtagsabgeordneter Albert hei uf a letschto Sitzung im Landtag s'Mul a so verreißo“.

Marte: „Was, der heat doch no nie nint gseit“.

Sepp: „Däs nid, abor gunat hei ar!“

Hai, i hio ghört, d'Säagar händ a-n-ougos Einkaufszentrum gmacht.

Jo, i hios ou im Blättle gläoso.

Jo, wie groß ischt denn eigentle d'Säogo?

Däs woascht doch, di ussor Marktstroß ischt uf all Fäll drbei.

Nei nei, nach demm wie-n-as im Blättle shtot, wär das letscht Hus numma drbei!

Jo kascht danko!!

Es ist nicht wahr,

daß Rümmeles Arthur der neuen Post zum Einstand ein Stockerl schenkte, sondern den Besitzern der oberen Postfächer, da die Fächer zu hoch ausgefallen sind oder Arthur zu klein.

Unglaublich

Daß die Haselstauder Musik bei den Vorarbeiten für die Christbaumfeier von einem Metzger eine Wurst geschenkt bekommen haben, ist glaubwürdig. Aber, daß der Schloßbräuwirt sie ihnen abgekauft hat, um sie ihnen portionsweise wieder zu verkaufen, sind Sprüche Einzelner.

Spieglein, Spieglein rate wer, ist der schönste Pensionär? ('s Walterle, wenn er in der „Sonne“ steht!)

Vom Luomloch zum Pfellar

Gasthaus und Pension zur Heckenrose in der windigen Au!

Bestrenommierte Gaststätte für Ausflügler und Erholungssuchende, ruhige Lage, für Kegelfreunde steht eine Kegelhalle zur Verfügung. Wintersportler finden anschließend an dem neu errichteten Parkplatz herrliches Schigelände. Jederzeit kalte und warme Speisen, vorzügliche Getränke.

Für Unterhaltung sorgt der Chef des Hauses persönlich durch eigene Erzählungen: Selbst Erlebtes und Interessantes aus dem Reiche der Vogelwelt!

Adler von Watzenegg

Neueinführung: Abfallkübel für Plüschhüte. Infolge der neuen Garderobe werden Plüschhüte von der Hille-Reinigung in bestem Zustand dem Besitzer zurückerstattet.

Marie vom Haselstauder Hirschen! Wenn Du dich wieder einmal selber aussperrst, leihe ich Dir gern eine in den ersten Stock reichende Leiter. Einer, der's gesehen hat.

Empfehlung an Spaziergänger

Falls Sie einen Spaziergang nach Kehlegg machen, dann gehen Sie bitte erst am Nachmittag, denn es könnte sein, daß das Gasthaus erst dann geöffnet ist. Trinken Sie übrigens lieber Wein, weil, wenn die Kaffeemaschine kaputt ist, man dort keinen Kaffee machen kann. Einer, der einkehren wollte

Neueste Nachrichten

Zur Begrüßung der alten Stammgäste im „Weißen Kreuz“ beabsichtigt die Fam. Walch einen „Roboter“ anzuschaffen. Um die „Jungen“ kümmert sich Frau Paquitta espagnolas persönlich bestens.

Nach unserer handgreiflichen Aussprache vor der Ziegelhütte haben wir uns nun wieder friedlich versöhnt. Der Edelweißkönig Ernst und Hugo der Sticker

Wenn einer, den man in der Traube angestellt als Hilfsarbeiter, und er verschläft, — so erlaube Martin sooo geht das nicht weiter.

SC Mühlebach, Schriftführer

Wir haben uns entlobt

Wiesenegger bietet eben auch nicht mehr als andere. Günther und die Badnerin





Vorarlberger Kultur-Couplet

frei nach Nestroy, einem feuchten Sommer und zwei Glas Bier.

Die Kultur, die alle Welt beleckt,
 hat auch das Ländle längst entdeckt.
 Man sprach in Bregenz: Kultur muß sein
 und stellt sie in den See hinein.
 Seither kann man jährlich seh'n,
 wie sie musisch baden geh'n.
 Ein Robert Stolz, dem längst erschlaft
 die musikalische Zeugungskraft
 überzeugt die biedereren Bregenzer Waisen-
 knaben stets auf's neu von seinen Weisen.
 Für heuer hat er die Idee,
 zu einer Hochzeitsnacht am See.
 Verschreckt fragt man: Um Gottes Willen,
 gibt's denn dagegen keine Pillen.
 Auch von lustigen Witwen samt ihren Tenören
 läßt sich das Publikum betören -
 frisch sommerlich direkt aus Wien,
 wenn auch die frische der Stimm' schon hin.
 Doch wegen des Fehlens der Basis
 merkt niemand, daß alles an Schas is'.
 Nur im Theaterseminar,
 da waren die Besucher rar.
 Vor Europas Prominenz,
 glänzten die Bürger durch Absenz.
 Professoren, Lehrer und sonst gscheite Leut'
 gaben die Ehre der Abwesenheit.
 Dort waren wir auch im sparen groß.
 Nun, Gott sei Dank, wir sind sie los.
 Kein unerwünschtes Wortgebimmel
 stört nun den kulturellen Himmel.
 Von dort fiel uns dafür, ganz groß,
 die süße Barbara in den Schoß.
 In ihren Windeln, ungeschminkt,
 liegt sie, daß es zum Himmel stinkt.
 Vom vielen Schmalz im letzten Akt
 Frau Albinger noch Schnitzel backt.
 Indessen heimst der Komponist
 Tantiemen ein für seine Mitarbeit.
 Von Opas Operettenkuchen
 mit Sirup dran, läßt uns versuchen.
 Versuchen auch, gut für die Nerven,
 von Hug's Konzertkulturkonserven!
 So manchem macht's dabei Verdruß,
 daß er aus Büchsen fressen muß.
 Er meint, die triste Saaleshülle
 vermindere des Klanges Fülle.
 Der Inhalt ist nicht von Belang!
 Auf die Verpackung kommt es an!
 Ob Schloßbräu oder Messehalle
 verhindern sie in jedem Falle

Prestige und Glanz in schönen Roben.
 Wie soll man da die Musik loben?
 Wohl dem, der einen Freiplatz hat.
 Das Defizit bezahlt die Stadt.

In Feldkirch ist man kulturell
 seit 750 Jahren zur Stell.
 Fürwahr ein langes Ruhmesblatt,
 was sich dort nicht ereignet hat.
 Man übertüncht die eigne Leere
 durch Potemkin'sche Häusermeere,
 schön kaschierend allzumal
 tiefen Stapels hohes Tal.
 Und wie die Fassaden, so die Westen
 der Spältabürger bei den Festen.
 Kein Kind der Stadt hat Brunos Thron
 geschmäht samt Büchse und Salon.
 Man riß vielmehr den Demonstranten
 herunter, was halt unverstanden.
 Kritische Geister mag man nicht.
 Ruhe ist erste Bürgerpflicht.
 Sie retteten damit auch glatt
 den Ruf als antiquierte Stadt.

Zuletzt komm ich noch auf das Land:
 Hier gibt ein Mann mit Sachverstand,
 wenn er Kultur im Land entdeckt,
 die Gelder aus, die sonst versteckt,
 (zuweilen auch um Geld zu sparen,
 verleiht er Titel an Scholaren,
 die im Mühen um die Kunst,
 grad erwarben seine Gunst).
 Da gute Kunst hier eher rar,
 ist man gut Freund mit Bruder Spar.
 Vorarlberg hat daher, o je,
 das niedrigste Kulturbudget.
 Selbst Burgenland ist da noch besser
 es hat auch Künstler mehr und Schlösser.
 Doch wenn wir auch mehr Mittel hätten,
 wer weiß, was wir mit Ihnen täten?
 Man kultivierte die Konserven,
 um die Moderne zu entschärfen:
 Ein Bauernschrank in Spiritus
 samt Rezension von Dr. Ruß
 Röns und Düns als Festspielstadt,
 viel Blasmusik von früh bis spat
 und überall ein großes Gähnen.
 von Leuten, die sich musisch wöhnen.
 Das ganze hätte schon im Keime
 nur ein Niveau wie diese Reime.

Reporter unterwegs

Unsere Reporter haben in ehrsiger Kleinarbeit das Volk um seine Meinung befragt. Dabei wurde erfahren,

daß Ruß nicht nur unangenehm, sondern sogar lästig ist;

daß in Bregenz jüngst ein Keßlertreiben begonnen hat;

daß die Stadt Dornbirn die Karrenseilbahn des Profites wegen erwerben will;

daß Paul der VI., wenn ihm Sex nicht mehr passen sollte, sich Paul der VII. nennen soll;

daß Kinzel immer dabei ist, wenn es um Demonstration geht;

daß in Bregenz nur die wissen was sie wollen, die nichts zu sagen haben. (Beim Hitler soll es anders gewesen sein);

daß fünfzig Jahre Vorarlberg mit fünfzig Jahren Pubertät (Entwicklung) gleichzusetzen ist;

daß Bregenz einmal für die Anerkennung der Weiherstraße protestieren sollte;

daß man keinen neuen BH gebraucht hätte, wenn man sich für die Oben-Ohne-Mode entschieden hätte;

daß es heuer eine lange Fasnat gebe, weil sie im Herbst vor den Wahlen fortgesetzt werde;

daß die Redaktion sich mit Drohungen mit dem Rechtsanwalt nicht einschüchtern lassen solle und den Beitrag über Herrn Schwald nächstes Jahr veröffentlichen soll.

Watzenegg

Wer führt meine geliebte Gaiß mit Privatauto nach Kehlegg? Zuschriften erbeten an Lena Schuster.
NB. Die Skihosen habe ich nicht wegen dem bösen Knie angezogen, die habe ich das ganze Jahr an.



Endlich ein „ausgezeichneter“ Oberdorfer

Seid nett zueinander

Man kann nicht direkt von Belästigung von Gästen sprechen, als der Kreuzwirt in Sternen dem lieben und angenehmen Stammgast Edwin vom Bödele den Stutzen anstatt in den Mund in die Nase und darüber leerte. Er hat eben im Zielen immer schon Pech gehabt, der Johann.

Nachdem wir das meiste Heu nunmehr zu Hause haben, geben wir bekannt, daß wir wegen Personal-mangel unsere Gaststätte samt Garten wieder geöffnet haben.
Sieglinde und Gottfried vom Werbenhof

Watzenegg: Es kann dem besten Äpler, dem erfahrensten Hölzler und dem ältesten Bergler passieren, daß er mit dem Roß ohne Rucksack ins Holz geht und wieder umkehren muß.
Artur von der Schwende

Zweimal getäuscht

hat sich Hermann, der Bickel, weil der Jahrgänger-Jubiläumsball, auf den er ging, erst eine Woche später im Wagner stattgefunden hat und die Seagar-Rätscho zu dem Zeitpunkt, an dem er sein Mißgeschick öffentlich erzählt hat, noch nicht gedruckt war.

Echte Brauchtumpflege

für die ländliche Bevölkerung im Oberland. Auch im Jahre 1970 werden wir das beliebte **Stern- (hagelblaue) Singen am Dreikönigstag** fortsetzen. Der Gesang wird bei kinderreichen Familien gratis durchgeführt. Bei Verabreichung von genügend Vorarlberger Schießhüslar und Most werden die Volkslieder mit eingeschlagenen Fensterscheiben verstärkt.

Anmeldungen nehmen entgegen:
Die Weisen aus dem Morgenlande
K Klostertplättolars Arthur
M Mohro Ferde
B Bluomoböglars Ernst

Neue Heilmethode bei Hexenschuß

Wenn Robert am Faschingdienstag schwankend, mit verkraztem Gesicht nach Hause kommt, so lege man ihn ins Bett, mache 8 Tage lang liebevoll Gesichtsumschläge, lasse keinen Besuch zu ihm, entschuldige ihn bei der Firma Elastisana als hexenschußkrank, dann wird niemand erfahren, was wirklich war.

Rezepte im Haus der neuen Apotheke Eisengasse erhältlich. Patent angemeldet unter „Ende-Hexenschuß“

Grandhotel Grauer Bären, Innsbruck, Absteigquartier der Dornbirner Vertreterprominenz, meldet uns, daß ein fahrender Kaufmann in Salz, aus Dornbirn, mit seinem Fahrzeug V 86 074 außergewöhnliches Pech gehabt haben muß. Als er mit 59 Stunden Verspätung im Hotel eintraf, soll er es mit dem Versagen der „Kohlehydrate“ im Ladegerät entschuldigt haben.

Erwin vom Männerchor

Sicher ist sicher

Quarters Johann ist ein vorsichtiger Mann. Als er bei der Hochzeit seines Sohnes vermutete, daß er noch nächtlichen Besuch bekommen könnte, versteckte er seine Geldtasche. Sicher ist sicher. Als er sie am andern morgen vermißte, ging er zum Fundamt. Selbstverständlich vergeblich. Schließlich fand er sie nach Tagen zufällig im Versteck wieder. Seither ist er sicher, daß es ein sicheres Versteck war – und das freut ihn noch heute.

Anläßlich der großen Rotkreuzkehrung am 7. April v. J. im Gasthof Flur mußte die Feier unterbrochen werden, weil der zur Ehrung gelangende Hoche Georg nicht anwesend war. Nähere Nachforschungen ergaben, daß er Zuhause schlummerte.

Daß kein Benzin mehr in meinem Auto war, als ich es abschleppen ließ, ist eine Verleumdung. Vielmehr war die Batterie leer, weil meine Frau immer alle Lichter brennen läßt; diesmal habe ich ihr aber schon einen mords Krach gemacht . . .

Egon von Stauss

Richtigstellung

Den großen Kalender habe ich nicht, wie behauptet wird, zur Dekoration in den Abort gehängt, sondern weil ich beim Schei . . . so gut das Datum studieren kann; jetzt kann es mir nicht mehr passieren, daß mir ein Tag (bzw. eine Nacht) abgeht!

Gebhard von der Försterg.



Akrobaten

Wenn Gärtner Kriß'es Mädchen bei einem Fest der Wein ausgeht und sie zum Tanken fahren, tun sie das nicht bloß mit hundert Sachen, sondern auch ohne Licht, im Rückwärtsgang und mit einer Handorgel in den Händen; selbst bei stärkstem Nebel und ohne Unfall. Das sind Leistungen, wenn es wahr sein sollte!

Das Portrait

(Aus einem leidigen Vorleben)

Ich bin am 16. 9. 1886 in der Hanggasse neben Mohro-Ferde, im II. Dornbirner Stadtbezirk „ehelich“ geboren (leider!). Als angeblich lediges Kind von Kaiser Franz Josef habe ich im ersten Weltkrieg durch höchste Protektion den Heldentod versäumt (leider!). Den Ehekrieg begann ich vor 49 Jahren, der immer noch nicht zu einem Frieden geführt hat (leider!). Die Blanka ist mir am liebsten, wenn sie schläft, denn dann bin ich tonangebend (leider!). In einer Anwendung von männlicher Reife habe ich vor etwa zwanzig Jahren eine Hanggässlerin um ein „Rande“ hinter dem Bürgler-Kappele gefragt, worauf sie prompt zurückfragte, ob sie die „Strickkat“ mitnehmen solle; heute ist beiden der Faden ausgegangen (leider!). Im Dornbirner Kapuzinerkloster hat man mir vor 49 Jahren den Führerschein abgenommen und seither muß ich mit Ketten fahren (leider!). Vom Herrn Christl in der Marktstraße unterscheide ich mich dadurch, daß er seinen Hosentladen die ganze Woche offen hat, ich den meinen nur mehr zeitweilig (leider!). Wegen meines fortgeschrittenen Jugend möchte ich gerne einen Nebenverdienst haben, und auch wegen dem „Sufo“, den mir der Gebärdenvater der Seagar-Rätscho mit der Begründung, daß ich noch zu wenig Dienstjahre habe, versagt (leider!). Zudem haben mich auch die Kohler als Mesner abgelehnt (leider!). Darum habe ich mich nun zum fünfzigsten Male entschlossen, daß ich denen nicht mehr 50 Jahre den „Sackel“ machen werde und mein Amt des alleinverantwortlichen Redakteurs letztmalig niederlege (leider!). Ihr beleidigter Karle Treiar.

Entartete Kunst

Nachdem die einmaligen Werke des Awobadichters im Gemeindeblatt sehr spärlich geworden sind, bietet sich ein neuer Stern am Dichterkimmel an. Er hat bereits seine ersten Reimversuche in der VbG. Jagdzeitung veröffentlicht. Nachstehend bringen wir das besonders gelungene Gedicht und wünschen Erbserich I weiterhin so gute Einfälle.

Für Jäger und Heger

Gehst auf die Jagd Du ohne Puppe
kochst Dir selber Deine gute Suppe
brauchst nicht lange aufs Essen warten
nimmst Backerbsen von ÖLZ oder Fritatten.
Klappts nicht beim Jagen, sollst nicht fluchen,
trink Kaffee und Wein, iß dazu Kuchen
dann hast Du Freud beim frohen Jagen
bei Deinem Kaufmann kriegst's in seinem Laden.

Individuelle Geschenke

„Way in“ neben der Quelle,
„SPAR“ bedient Sie schnelle,
Mappen, Alben: „Feurstein“,
„Emi“ lädt zum Kaufen ein.
Geschenke und Geschenkideen,
Ja wohin soll man nur gehen?
Mäser Auswahl riesengroß,
Christl lobt die Stadlerhos.
„Sie und Er“ – so nah, so gut,
Kalmar bietet Rebenblut,
„Madame“ hält ihre Formen fest,
Günter sorgt fürs hohe Fest,
Kunst auch noch aus ferner Welt
Wird für uns bereit gestellt.
„Singer“: Stiefelangebot,
Parken macht dort keine Not.
Ins „Forum“ mache einen Sprung,
Mieder Schnauder hält Dich jung,
Kinder-, Puppen-, Stubenwagen,
Stets den Kleinen Luger fragen.
Kaufhof, Quelle, Möbelhaus,
Pack um Pack trägt man nach Haus.
Und Du – und Du – was rennst Du so?
„Nur schnell noch ins Kreditbüro“.

PARIS – einmal anders!

Dem Armin Scheuer von der Mayer,
wars in Paris nicht ganz geheuer,
er mußte einmal schrecklich schnell,
auf ein „Örtchen“ im Hotel.
Mit seiner Jacke in der Hand
sucht er den Nagel an der Wand,
doch er findet keinen Platz –
und hängt ihn an den Minimax.
Derweil er sich „zur Sache“ bückt,
macht ein Geräusch ihn ganz verrückt,
der Feuerlöscher, der ging los,
in Eile packt er seine Hos'.
Er dreht sich um und nimmt das Ding –
nun schäumt es in der Schale drin,
es spritzt zurück – o welch ein Schreck,
der ganze Mann ist voller Dreck.
Und die Moral von der Geschichte:
ohne „Tschopen“ scheidt man nicht – !

Der Figaro vom Hatlerdorf

Kommt da eine Kundschaft in den Kohlmannsbergischen Herrnsalon. Der Cheffigaro fragt freundlich: Was darf es sein? Der Kunde antwortet: Haareschneiden. Wie möchten Sie die Haare geschnitten? fragt der Chef. Der Kunde antwortet: Schweigend!

Sie blies hinein statt ihn zu saugen,
da qualmt der Ruß ihr in die Augen.
(Aus dem Ölofendrama bei Fam.
Nußbaumer und Gärtnerei)



Achtung! An alle Dornbirner Textilarbeiter! REFA-KURSE

nach modernsten Methoden, keine Stoppuhr, kein Rechenschieber, nur gesunder Menschenverstand und raffinierte Tageseinteilung. Anwendbar auf allen Arbeitsgebieten, speziell bei Malerarbeiten, Schneeräumaktionen und neuzeitlicher Dachinose.

Verblüffende Erfolge!

Kursabschluß ist automatisch mit der Übernahme ins Angestelltenverhältnis verbunden.
Schutzpatron des Kurses: St. Michael (der Drachentöter) – Auskünfte erteilt kostenlos:

Frantizek Spzopszpischlill, Dornbirn, Im Porst



Zitate aus unseren Tagen

Es sagte:

Landesstatthalter Ratz: Ich falle zwar oft um, aber dank meiner Größe nie besonders tief.

Ein Nationalrat: Wie kommt es, daß wir oft nicht im Bilde sind und doch aus dem Rahmen fallen?

Ein Wiener Ministerialbeamter auf die Frage, was der neue Staatssekretär Bürkle in Wien tun werde: Der darf jodeln.

Robl aus Lustenau: Grau, treuer Freund ist alle Theorie und blau des Lebens goldner Baum.

Der LAD (zitierend): Enthaltbarkeit rächt sich immer. Beim einen schafft sie Pickel, beim anderen Sittlichkeitsgesetze.

Ein weiterer Moralschützer: Wir denken hier präservativ, um nicht vorbeugend zu sagen, wenn wir Kleinkindern das Nacktherumlaufen untersagen, und wir denken an Salome, wenn wir Schleiertänze untersagen. Denn, wie der Schelm ist, so denkt der Gesetzgeber.

Landesrat Müller: Campari

Landtagsabgeordneter Feierle: nichts

Landtagsabgeordneter Konzett: viel

Stadtrat Jellitsch: Mia furtschrittlichen Sozialisten wollen med de neien Ideen, di do iberall umanand san, nix z'tun hobn. Des is vü z'gfearlich.

Die Bauernglosse

(Vom andoro Brüodor)

Eine Pressemeldung im Volksblatt vom 23. 12. 1968 lautete: Hinterländer Bauerntag in Bludenz. Bezirksbauernbundobmann Gantner konnte eine große Zahl von Bauern nebst den Rednern L. H. Kessler und Kammerpräsident Hagen begrüßen.

Was ist do los mit deam Pressebericht? 35 Buro und 12 Prominente vom Land siond gsi. Vo alla Gegonda siond se in Schara ko. Ma heat wirkle bald ko Platz me kio im große Vereinshussaal. Zittung hett as fascht vorrisso vor luttor Züg. Ma heat blos nid alls schriebo dürfo, sus hett as vo dor Debatte alluo a Extrabeilag vollgio. An so-an Burotag muoß ma sealb mitarleabat hio und wioffa wio-n-as zuogango ischt. Ma ischt fascht nid zum Reda ko. Ma heat müosso 5 Minuta Redezit usrüofo, sus wärond i deana 3 Stunda nid d'Hälfte dra ko. A zweismol ischt ma nid drako zum Reda und d' Rednar sion fascht numma grüschd woro und händ fascht nid Antwort gio künno. Abor as ischt scho wohr, ma ischt halt all zwänig gfaßt uf deanag Täg; ma müoßt se's nöschmol bessor vorsorga. Hoffentle goht as dänn im Breagazarwald nid ou aso, sus wär-as wirkle traurig omo Burostand. Do händ'se mior halt no freil im Rhital. Mior händ nid so viel Soarga. Am freiisto ischt as halt doch, wäm-ma gär kuon Burotag abhalto dar. Das ischt do Höhora reacht und ou do Rednar. As ischt ou im Breagazarwald scho vorko, vor längoror Zitt, daß ma uom nid all gern Antwort gio heat. Bis hütt ischt ma no 8 Froga schuldig bliobo, dio wiord ma wohl is Kämmе schriebo künno. Im Volksblatt schribt ma siochor nünt drübor!



Landessieger im Wedeln zwischen den Flaggen der Tagespolitik wurde auch 1968 wieder der zwar stark von der Tagesform abhängige, aber sehr wendige Sportreferent der Landesregierung. Im Riesenslalom um die goldene Trasse von Bregenz macht er derzeit keine gute Figur und hat bestenfalls Außenseiterchancen. Im herbstlichen Rennen um den ländlichen Hauptmann scheint ihm mangels erstlicher Konkurrenz der Lorbeer sicher zu sein, wenn er sich bis dahin nicht festlegen läßt. Und gerade darin ist er Meister!

OJB-Hermann u. sein schrittmessender Landessekretär geben bekannt, daß sie nun auch auf den Stil der neuen Sachlichkeit in der Politik umschalten u. Fachmänner werden wollen. Sachgebiet: Frauen.

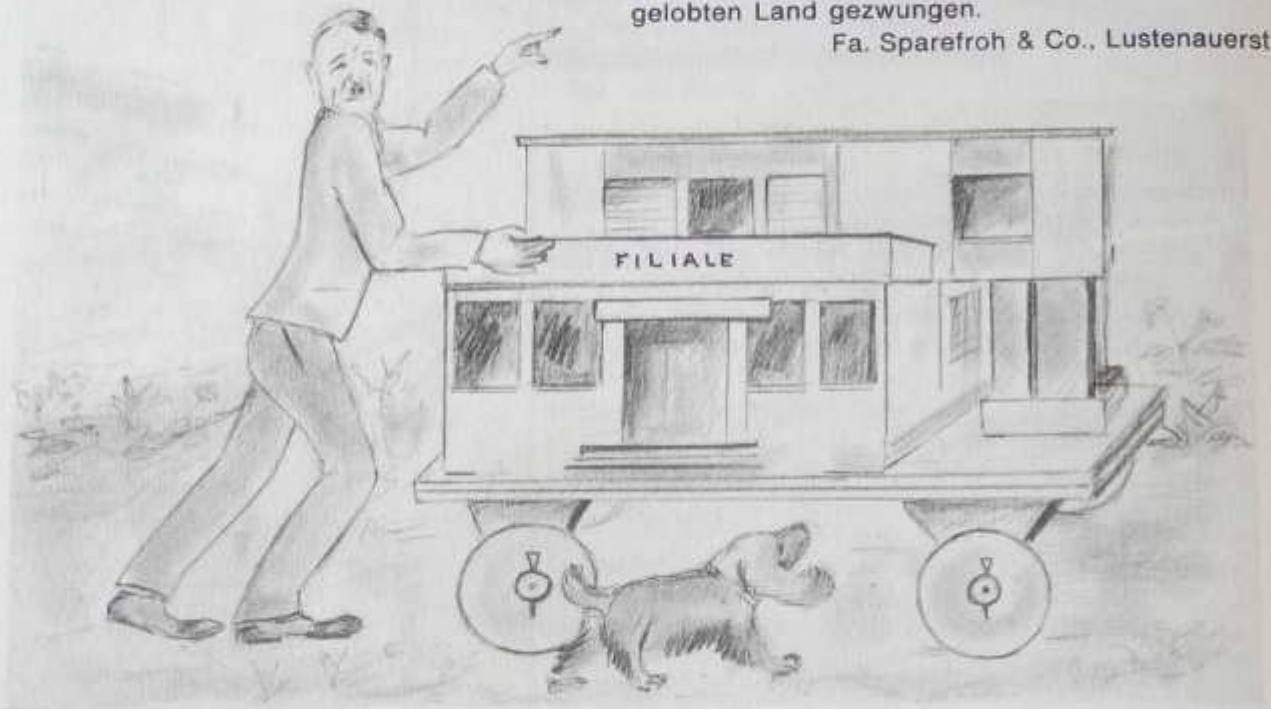
Landtagsabgeordneter Vogel plant die Herausgabe eines Fremdwörterlexikons. Wer ihm bei der Aussprache helfen will, möge sich melden.

Die SPÖ-Jugendführung hat beschlossen, die Demokratisierung nicht bei den Tanzveranstaltungen in Vorarlberg, sondern bei der Parteizentrale in Wien beginnen zu wollen. Na denn Probst!

Der ÖAAB Dornbirn sucht für seinen prominentesten Gemeindevertreter, Herr Dr. Josef Messner Affikat, einen dauernden Vertreter zu den Gemeindefrauentagungen. Von den bisherigen 86 Sitzungen war es ihm leider nur zweimal möglich, seine Interessentengruppe zu vertreten.

Wegen Fehlspekulation mit Betriebskonzession sehen wir uns trotz Millionenspenden zum Auszug aus dem gelobten Land gezwungen.

Fa. Sparefroh & Co., Lustenauerstraße



Anti-Maxisten

War bisher „Mini“ große Mode, gilt „Maxi“ jetzt als Antipode: halbwadenlang – die Mäntel tragen –, Antimaxisten dies versagen! Sie woll'n die „Maxi“ etwas stutzen, es habe dies Bewegungs-Nutzen: nur knielang soll die Mode sein, und nennt dies „Midi“ allgemein. Ein Kompromiß – geht nach dem Alter: die „Midi“ – für das Mittelalter, davor die „Mini“, – danach „Maxi“, vonwegen: Gestalt, Figur und Haxi!

Jammer in der Rumpelkammer

Am 17. 11. ist's gewesen, stand im Gemeindeblatt zu lesen: „Laß die Alte in der Rumpelkammer – kauf eine neue Skihose bei Sachsenhammer“. PS: Wenn „Alte“ klein geschrieben wär, dann wärs die Hose – bitte sehr; doch weil es aber groß geschrieben, ist es – die „Königin der Lieben“ – bislang verbannt in d'Rumpelkammer, umgarnt sie dort nur Lebens-Jammer; nimm gleich den Duden, lies die Regel, stellt schnell sich richtig ein der Pegel: jetzt aus dem „A“ ein kleines mach, befreist die „Frau“ – vom Ungemach!

O. Weopein

Leserfragen

Ich bin um 6 Uhr früh heimgekommen, wollte dann den Wecker auf 6 Uhr richten, denn um 6 Uhr muß ich doch aufstehen. Wie hätte ich das richtig und (SCHNELL) machen müssen? Ludwig

* * *

Wir haben einen Schafbock (keinen Esel) zuhause (wegen dem Finanzamt). Wie kann ich mich wehren, wenn er wieder gegen mich geht und ich nicht will? Hedl.

* * *

Ich habe bei der Jahrgänger-Olympiade und beim Nikolausbesuch in meinem A&O-Laden ca. 40 Blitzlichter gemacht. Bestellungen nehme ich gerne entgegen. Ich lege jedem Foto eine Beschreibung bei über das heute so billige Fotografieren ohne Film.

Rosa Sand

Kurse

Im kommenden Herbst findet wieder ein Mostkurs statt. Wie erspare ich mir das Mostergeld? Wie drücke ich 150 l Saft von Hand aus?

Anmeldungen nimmt entgegen: Alfons Sauerwein

Auf dem Christbaummarkt

Was koschtat der Storzo? 20 Schilling. Wieso? Fearnd heat ar 10 Schilling koschtat. Mir händ meh Luoh übrko und dän schlachn mir uf Bömm.



Herr Koren, sie ist ungeheuer,
die Sache mit der Alkoholsteuer!
Selbst Kerle, die sonst gar nichts nützen,
helfen jetzt die Wirtschaft stützen.
Stöhnt auch der Wirt ob dieser Qual –
der Plan war trotzdem genial:
Wer nur säuft und gar nichts schafft
wird wertvoll für die Volkswirtschaft!

Korenplan

Erhöhung der Alkoholsteuer

Spende an die VN!

Für die Redaktion der auflagenstärksten und unabhängigen Tageszeitung des Landes Vorarlberg soll unbestätigten Meldungen zufolge aus Leserkreisen zum vergangenen Jahreswechsel ein Fremdwörterlexikon gespendet worden sein. Mit Hilfe dieses Lexikons soll künftig ein einigermaßen sinnvoller Gebrauch von Fremdwörtern – zumindest in Überschriften auf der Titelseite – gewährleistet sein.

Es bestehen daher nunmehr berechnete Hoffnungen, daß dank dieser Spende Fremdwörterbluffs, wie z. B. in der Ausgabe der „VN“ vom 31. Dez. 1968 (Überschrift der Titelseite): „1968 war ein kontrastreiches Jahr der Gegensätze“, unterbleiben werden.

Sprachverwirrung an der Sägen

Die Sägerhofwirtin zum Buffetfräulein:
„Mei Mo is a Breggar!“
Darauf das Buffetfräulein:
„Dar Meinige e a!“

Einmalig – Schnell - Gut

Einmalig –

sind die Vorschläge von Mjr. d. R. Bgm. Dr. K. T. zur Autobahntrasse.
Als **Wehrexperte**: bombensicher eine Pump- und Grundwasserproduktion.

Als **Finanzexperte**: nicht teurer als man denkt.

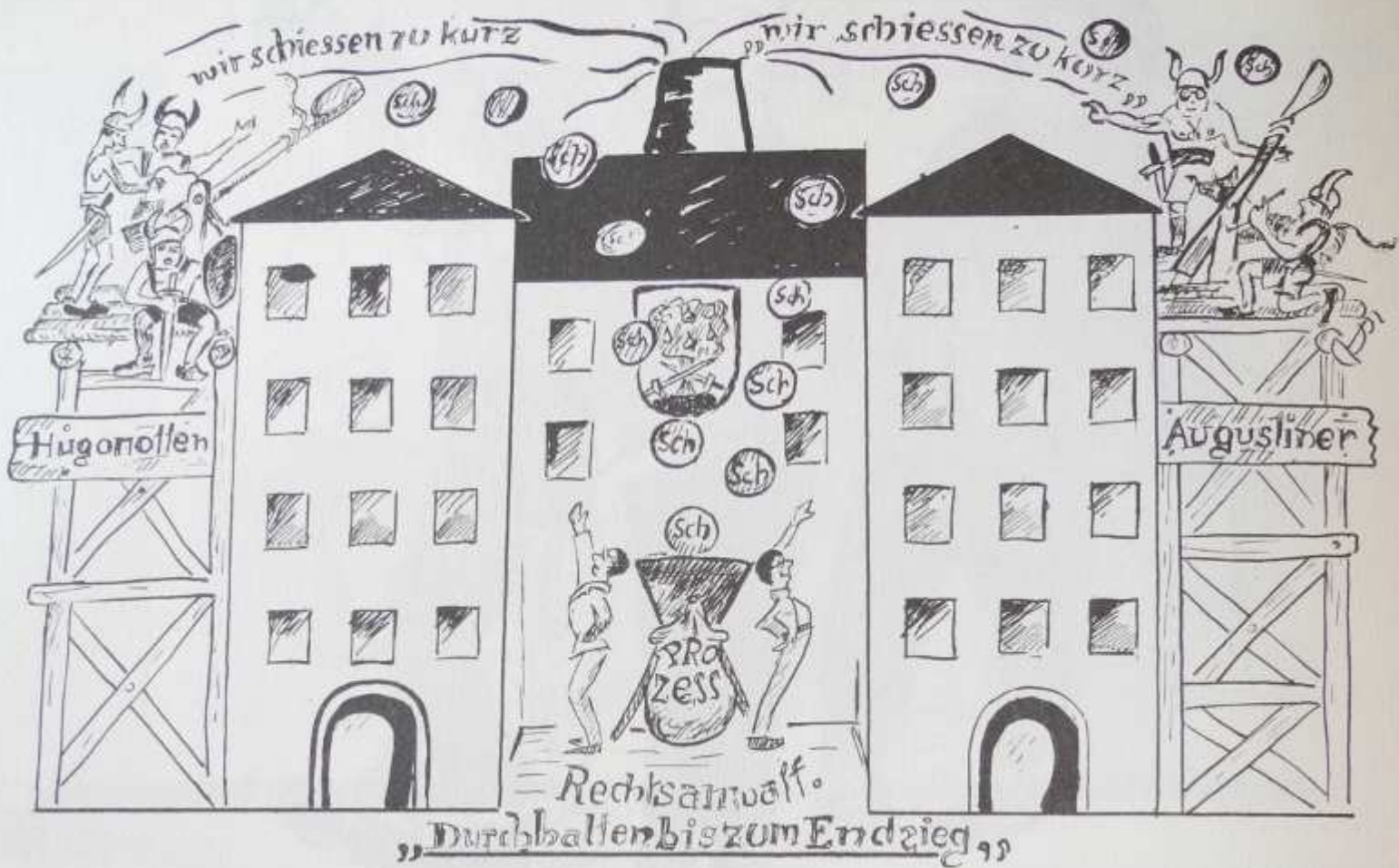
Als **Politiker**: nicht

Schnell –

genug, um den ganzen Anrainern seinen Willen aufzuzwingen, aber

Gut –

aufgehoben wäre er allenfalls in der Vorarlberger Filmzensur. Er versteht nämlich nichts von Lastern. Wir haben lange genug zugesehen! Aber jetzt gehen wir für unseren Verkehr auf die Straße – alle Lochauer – vorne weg ihr ruppiger Josef.



Der Bruderstreit im Hause Rohrbach

Einkaufszentrum Bregenz

Wir können es uns einfach nicht länger leisten, uns nichts zu leisten, wenn wir uns wieder etwas leisten wollen - wäre diese göttliche Erleuchtung nicht über uns gekommen, wir hätten die Lösung nicht gefunden. Mit diesen Worten kommentierte der Vorsitzende der Bregenzer Notgemeinschaft „gebremste Geschäfte“ sein neues Ankurbelungskonzept. Nicht neue Parkplätze, Geschäfte und Straßen bringen den Kunden, nein! Atmosphäre und Kundendienst sind entscheidend, nicht Amerika ist richtungsweisend - sondern **Wiesarütes Tone**, siehe Würdigung der V. N. Lasset die Kleinen in unsere Kinos kommen - ein Großer kommt bestimmt mit!

Passiert – glossiert

Der Kutzerich zieht einen Anhänger voll Fallobst in Kisten, Körben und Kübeln mit seiner letzten Kraft vom Beckenhag in die Bogengasse. Dort ruft ihn die Frau sofort ins Haus. Er folgt und läßt die Fuhre im Hof neben den Mulleimern stehen und legt in der Eile auch die Strickweste dort ab, weil ihm heiß geworden ist. Als er wiederkam, waren die Heinzelmännchen von der Mullabfuhr da gewesen und Kutzerich konnte die Fuhre wieder vom Luohmloch heraufziehen; allerdings nicht mehr ganz neu!

Aus Schottland

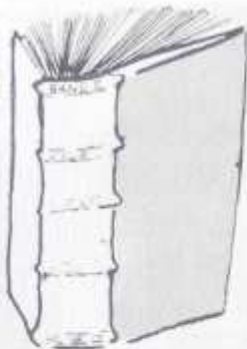
Endlich ist es soweit, daß wir Diözese geworden sind. Eine neue Residenz in Feldkirch, eine neue Bezirkshauptmannschaft in Dornbirn! Fürwahr, es geht vorwärts. Ob das für die Altdornbirner nun mehr kosten wird? Ob sich die Schreibtische nicht etwa noch mehr Junge bekommen werden? Besser wäre es jedenfalls, man würde in der BH sich für die Vermehrung der fehlenden Stempel kümmern, anstatt Kraftfahrzeuge und Schreibtische zulassen!

Übrigens hat das Wildbretfest am Hinteren Berg wegen eingetretener widriger Umstände nicht stattfinden können und mußte vorderhand verschoben werden. Kommt Zeit, kommt Freiheit!

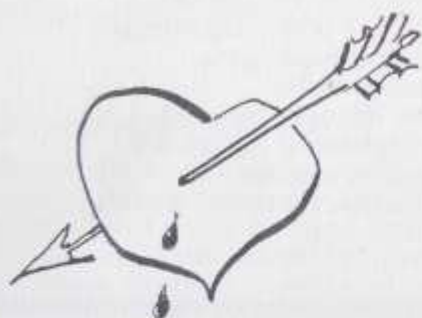
Die nicht betroffenen Metzger erklärten in Schottland eidesstattlich, daß sie es nicht notwendig gehabt haben, so billiges Wildprät zu verwursten, da sie sonst genügend billige Ware hiezu verwenden können.

„Spar, das ist a War“, sagte kürzlich eine Hiesige, als man sie wegen der Aktion Spar in Bar befragte. Sie hole sich die verlorenen drei Prozent jetzt in einem Geldinstitut, wo man keine so neuen Touren reite. Und wenn es pressiere, so gehe sie zur Migro. Wenn die Großen sich selbst helfen, so könne das der Kleine ja auch tun, meinte die Schottin.

*Auszug aus dem neuen
„Dornbirner
Nachschlagwerk“*

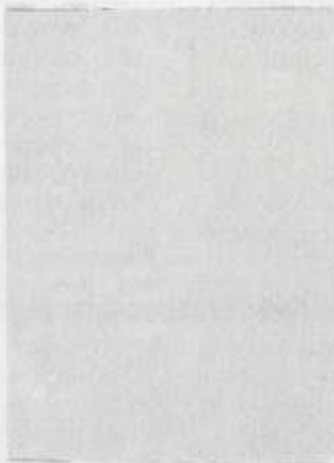


- Amazone
- Aktenwolf
- Black Power
- Bregenz
- Corsika
- Doderer H. v.
- Eurovision
- Ernst Iä
- Flaschenzug
- Fußbäch
- Gammler
- Groll-Oper
- Hearing
- Insulin
- Kolle
- Lustenau
- Mikrobe
- Mohren 2
- Nasa
- Okasa
- Pille
- Quelle
- Rasenschande
- Ruß
- Sparfamme
- Tankwart
- Urologe
- V. N.
- Wildeler
- Wiesenegger
- Zum Koza
- erogene Stelle
- schmerzhaftige Entzündung in der Ablage
- ÖVP
- Stadt der begrenzten Möglichkeiten
- Dornbirner AV Insel (AV = Auf Volldampf – Auskunft; Käsa Frieda und Reins Peppe)
- Reiseschriftsteller: Wanderer zwischen zwei Welten, Der verlorene Paß, Der Nachruf, Immer zu spät ...
- Politik de Gaulles
- Schweizer dial. Verbindung = ernstlich
- Aufmarsch Beschränkter
- ProbstEi
- Haariges Minderheitenproblem
- Café Thurnher-Spiegel
- Bodenseefisch
- Lindauerin
- Sexualpädagoge – Ausland
- blaue Gemeinde
- Kleinst-Abendkleid
- Nobellokal „Chez-Ferde“
- Weltraum BH., die Kirchbergers Ma seinen Hund auch auf dem Mond sucht
- Oh Haus! (ital.) Kleinstdrogerie im Hatlerdorf
- Mittel des Anstoßes
- Warenhaus ohne Spülcloset
- SW Bregenz : Austria Wien
- nicht ganz schwarzer, starker Niederschlag er
- Geliebte ohne Pillen
- Held des Nibelungenliedes
- Urzeitforscher
- Meinungsbildner mit „Kiimazone“. Bietet bei garantierter Parteiunabhängigkeit gefühlstiefe Aktualität und Volksverbundenheit.
- aussterbender Beruf. Ein Fördererverband in Haselstauden wurde nach einigen Übungsabenden wegen Neufassung der Satzungen vertagt.
- Familienbetrieb – bietet mehr! Baut jetzt noch das Häuschen für die Quelle
- Streckzustand – Baukunst der VOGEWOSI



Modern

Ein Liebespaar sitzt im Café,
als wär es ganz allein.
Er hält umschlungen seine Fee,
mal oben, mal am Bein.
Das Haar, das ist bei beiden arg
lang und ähnlich einem Beat,
dafür doch ist ihr Rock so karg,
daß man bis Salzburg sieht.
Er trägt ein dunkelrotes Hemd,
und eine gelbe Hos'
an ihr ist keine Farbe fremd
und mehr als etwas los.
Und beide rauchen vor sich hin,
blaß schimmert ihre Haut.
Was kümmert sie der andern Sinn;
was will das blöde Kraut?
Das Liebespaar in dem Café,
das tät noch vielmehr gern,
Denn er und seine Fummelfee,
sind heut allein modern.



D'Gerti vom Kommerzienrat

isch huom ko mitta i dor Nacht
und scheallat, was se ussar bringt,
do BROSE schloaft und hört halt nünt.
Sie heot kon Schlüssol, ka niod iene,
heot nünt z'trinkit und nünt z'nüne.
„Was söll ih doch ou tuo hüt z'nacht?“
Sie heot se g'hörig Sorga gmacht.
Uf uomol kutt-or-o in Sio,
do Mo schint abar wundorschüo,
ma künnt do Garto eotto gschneoll
bis as würd dänn g'hörig heoll
und Brose ufstoh muß ga schaffa,
muoß ar luoga fescht und gaffa.
Ko Frou im Bett, dorfür im Garto
a-n-Ordnung – wio bin Zinnsoldato.



Die Schlacht nach der Hochzeitsfeier

Eigenbericht der freig. Feuerwehr
Tatort: Bäumlegasse (Revier Ziegler)

Vorwort:

Eine Verwechslung oft auch kleinlich,
ist für beide Teile peinlich.
Besonders noch zur späten Stunde,
wenn GUNTRAM trennt die fünfte Runde.

Bericht:

Hochzeitsgäste gingen heim,
friedlich, freundlich und sehr fein,
begegnet da dem Kommandanten,
einem MOOSMANN sogenannten.
Kaum gezählt hat man auf drei
ist die größte Keilerei.
Schlagen, stoßen, wilde Kämpfe
zeugen doch gewisse Dämpfe.
Jeder schlägt so gut er kann
auf den falschen bösen Mann.
Bis man plötzlich merkt oh Schrecken,
daß bei dem Kampf der kühnen Recken,
gar kein Moosmann war dabei,
daß es nur der ALFONS sei.
Die Kleidung hatte arg gelitten,
doch das Ärgste, die da stritten,
waren dicke Freunde sonst,
so war der ganze Kampf umsonst.

Schlußwort:

Und die Moral ist ziemlich niedlich,
nach einer Hochzeit bleibe friedlich.



Wer bietet erfolgreicher Entrümpelungs-Spezialistin
neuen Wirkungsbereich? Angebote an Beinkofer'sche
„Apotheke“ zum Ackerbock.

VERLAUTBARUNGEN:

Schlüsselübergabe

Obwohl der Dornbirner Bürgermeister allgemein für seine humorvollen Reden bekannt ist, muß er doch für die Fasnatzeit die Schlüssel der Stadt der Fasnatzunft übergeben, da Humor eine zu ernste Sache ist, als daß man sie humorvollen Leuten überlassen könnte. Die Fasnatzunft plant eine Liga für tierischen Humor mit dem Motto: Rheinländer aller Sorten vereinigt Euch.

ANTI-QUITÄTEN



Post concillium

Der leitende Chirurg an der Lustenauerstraße erklärte sich bereit, ein knappminiberocktes, nunmehr doch noch nicht ganz verheiratetes Mädchen von den lästigen Blicken Dritter zu erlösen, indem er ihm die störenden Organe weiter nach oben verpflanze. Während der Hauskapuziner mit dieser Organtransplantation einverstanden wäre, verweigert der zuständige Spitalreferent aus moraltheologischen Gründen seine Einwilligung. Er vertritt die Ansicht, daß ein paar neugierige Blicke nicht so sündhaft sind, wie die Demontage dessen, was der Liebe Gott den Leuten ebendasselbst wachsen hat lassen. Der Spitalreferent beruft sich dabei auf eine vitale Enzyklika nach dem zweiten Vati-Kann-ischen Konzil, wonach jegliche Selbsthilfe verboten ist.



Kleine Anzeigen

Überzählige Meisterschaftspunkte gegen bessere Spieler tauscht Schwarzweiß Bregenz.

Dornbirns Wilderer suchen Mitbeteiligung an Jagden. Einwandfreie Jagdausübung wird zugesichert. Zuschriften vorübergehend an das Bezirksgericht Dornbirn erbeten.

Noch agiler politischer Pensionist sucht Nebenbeschäftigung in der Landwirtschaft. Ulli, der Hatler.

Frontal zusammengestoßener Zeitungsausträger empfiehlt sich aufs Neue. Ab- und Zugeordneter Scheußling.

Tausche kritisierten Polsterstuhl gegen Eigenjagd. Adresse an der Amtstafel.

Leichte Nebenbeschäftigung als Wahlkandidaten bieten noch vor dem Herbst die zuständigen Parteizentralen.

Suche Raumpflegerin mit einwandfreier landsmannschaftlicher Herkunft. Elmar LAD.

Aufruf an meine Gäste!

Alle Gäste, die zum heurigen Hausball Einladungen von mir erhalten haben, werden gebeten, mir diese zurückzugeben, damit ich sie in den kommenden Jahren wieder verwenden kann. Es hat sich gezeigt, daß alte Einladungen denselben Zweck erfüllen wie neue; aber wesentlich weniger kosten.

Hermann, der Ungar vom vereinten Haus.

Antiquitäten

Antike Registrierkasse, Marke „National“, Prachtstück mit verchromten Verschnörkelungen und massiver, seitlich angebrachter Handkurbel, breiter Geldscheinlade und Wertanzeige in Kronen und Heller, die mit einer ganz zu diesem wertvollen Stück passenden Schrift auf Schilling und Groschen abgeändert wurde, wird an Liebhaber verkauft.

Es mögen sich bitte nur zahlungskräftige Interessenten melden, da ich mit diesem Verkauf den Umsatzrückgang, den ich in der Weihnachtszeit erleiden mußte, wettzumachen gedenke.

Die Kosten der Demontage, bei der sehr wahrscheinlich ein Kran benötigt wird, müssen vom Käufer getragen werden. Auch für etwaige verborgene Mängel (durchgerostete Teile u. dergl.) kann ich keine Garantie übernehmen.

Besichtigung dieses Museums-Stückes während der Geschäftszeit in der „Eisen-Bahn-Abteilung“ des größten Spielwarenhauses des Landes, bei „Sonrad Cohn“

Geschäftseröffnung

Gebe der verehrten Einwohnerschaft bekannt, daß ich meinen PKW ab sofort für Geißbocktransporte zur Verfügung stelle.
Kehlegg 43

Geschäftsübersiedlung

Nachdem ich in einem Rundschreiben alle meine alten Kunden davon verständigt habe, daß ich das Lohnmetzgerhandwerk nicht mehr ausübe, bin ich nun in der glücklichen Lage, dieses in Wien auszuüben.
Hochachtungsvoll Ihr Eugen Metzgerkohler

Gastspiel des Laternser Bauerntheaters

Neuinszenierung des bekannten Erfolgsstückes
„WIR SIND NOCH EINMAL DAVONGEKOMMEN“

In der Hauptrolle: Othmar Heinzle - ein duldsamer 75er
Inszenierung: H. v. Doderer - ein zünftiger 50er

Briefkasten

Lieber Kritiker!

Wenn das Kreuz und das Vereinshaus an Weihnachten Ruhetag haben, dann gehst halt ins Hotel Hirschen, dort sind auch Leute, die deutsch reden. Wenn am Samstag, den 28. Dezember die Gaststätten Schloßbräu und Herrburger zusperrten, kannst Du immer noch in den Löwen. Du bist bis jetzt auf jeden Fall noch nicht verdurstet.
Einer, der auch immer sucht

Herbert ist immer noch nicht Komm.-Rat, aber er wird es bestimmt noch. Nur die Hoffnung nicht aufgeben.

1000 Kronen Belohnung dem, der denjenigen namhaft macht, der beim Bodenlegen in der Messehalle anlässlich der heurigen Mustermesse Kaufmanns Erwin und Rauchs Rudolf an den Bretterboden genagelt hat.

Die Obigen

Hallo Dienstmann

Ob der Engelharter nebenberuflich auch noch Dienstmann ist, wissen wir nicht genau. Möglich ist bei ihm aber alles. Auf jeden Fall hat er bei der hübschen Dame, deren Koffer er im Hirschen abgeladen und aufs Zimmer getragen hat, kein Honorar verlangt.

Böse Zungen behaupten, daß ich unlängst, als ich mit einem unheimlichen Durst zu Danners schlich, zuhause das volle, angezapfte Bier vergessen habe, auszutrinken. Das muß ein Irrtum sein, denn dann hätte ich ja daheim bleiben können.

Manfred von der Gütlestraße

**Besuchen Sie auch einmal
die Killerdiele in Lustenau.**

An der Sägen ist alles gelägen



Fast jeden Abend

Schlachtpartie

Liebesglücksspiel sind erlaubt.
Köllemann zieht alle an.

Antipapapillen

garantiert sicher
Hauseigene Erzeugung.
Büchse ist mitzubringen.
Enzyklanisch geduldet.
Rezepte im Haus erhältlich.

SCHREINEREI

GLASEREI

Reparaturen, Flickarbeiten
nach wie vor bei

Hubert Wealtar

Wachskerzen

auch für fromme Zwecke
aus der hiesigen Wächseriei

Das neue Gstanzl

„Jedermann-?- kann AWOBA -.- nur Ioba“
vom Franzl.

Die 20. Auflage der gesammelten
Awobagedichte ist soeben dortselbst
erschienen.

REKLAME

WERBUNG

PROPAGANDA

BERATUNG

BETREUUNG

BESORGUNG

Werbe AG Marianne u. Gretl

Unsere

Großdankstelle

am alten Holzlagerplatz wird demnächst
eröffnet. Tankwart wird gesucht.

Die gemütlichen

Adlerstuben

bieten weiterhin
BETRIEBSRUHE!

Dorfmuß

Hennenfutter

Steckzibolen

Sämereien

Vergeßt die armen Vögel nicht

Raiffeisenbank Dornbirn

Filiale Sägen

Auch Dich könnte man verwöhnen
mit ondulieren, färben, tönen.
Was immer die Natur verpatzte,
Schuppen, Haarausfall und Glatze,
HUDEZ kann Dich
noch verschönen

Parkplätze

Tag und Nacht bewacht
hat kostenlos und jederzeit zu bieten.
Die Sägersopranistin Marie
Schmelzhütterstraße 3

Ausgeglicheene Stadlerhosen

Konkurslose Krawatten
nur im christlichen Fachgeschäft!



Der AMTSRAT fährt mit seinem Freund,
mit dem er sich schon oft vereint
und wieder dann entzweiet hat –
ins Oberland und säuft sich satt.
Der FRANZI löscht mit Wein den Durst
und läßt ein Fläschchen, ihm ist's Wurst
verschwinden drinn' im Schopensack.
Herr Steurer merkt: „Ihr Lumpenpack,
mit meiner Güte ist es aus,
schaut sofort, daß Ihr kommt nach Haus!“
Nach Wochen dann im Grünen Baum
nach „ettle“ Bieren mit viel Schaum,
kommt dieses Thema dann zur Sprache,
der Hans besinnt sich auf die Rache.
Er schlägt dem Franzi ins Gesicht –
der läßt sich das gefallen nicht.
Und weil heut ist grad Heilig Tag,
ziehn beide ihre Schöpen ab
und draußen auf der Straße dann
zeigt jeder stolz, was er all's kann.
Die Knöpfe fliegen, mei oh mei –
zum Glück kommt d'Hedl grad herbei,
zu helfen ihrem lieben Schatz,
den beiden nimmt es jetzt den Watz,
sie trotten wieder in den Baum
und saufen weiter Bier und Schaum.

Ideale Autowäsche

Wie wäscht ein Snob sein Auto-Car?
Frag' Martin nur, der sagt Dir klar:
Man dreht zuerst am Platz sechs Runden,
und ist der „Car“ genug geschunden,
nimmt man Kurs zum Müllerbach –
(das macht so leicht mir keiner nach)
und landet wie im Flug auf allen Reifen
im Wasser, daß die Fische pfeifen.
Man sitzt im „Car“ im kalten Wasser
und fühlt sich stolz, so wie der Nasser.
Man denkt sich still: „Nur hoch die Rübe,
wegen des Wassers, grau und trübe“.
So wäscht mühelos und wunderbar
der Stickler seinen Autocar!



Tragödie an der Marmolata

Nur Zünftige fahren im Sommer mit Ski
zur Marmolata im Verbande Er und Sie.
Denn jeder weiß, der Weg ist weit
und kostet Mühe, Geld und Zeit.
Dies hielt sie aber niemals auf
so nahm das Schicksal seinen Lauf.
Der Iggul und die Inif vorne, wie beim Wandern
Dahinter Erwin und die Andern.
So brausten sie durchs Eggental,
zum Schiidole ihrer Wahl.
Alles schien in besten Händen,
doch kläglich tat es sich bald wenden.
Denn die Marmolatabahn
war auf einmal leerer Wahn.
Kein Lift trug sie hinauf in Schnee und Eis,
umsonst der Mühe hoher Preis.
Es ist natürlich immer peinlich
und macht die Stimmung reichlich weinlich,
wenn man die Marmolata will bewedeln
um dann im Weine zu vernebeln.



6 Musikanten zogen zur Balz

Schottland ist zwar weit vom Meer,
doch Nixen gibts ein ganzes Heer,
die mit ihren schönen Reizen,
auch in Schottland nicht sehr geizen.
Sechs Musikanten haben sich getraut
und eine Nixe angeschaut.
Vor dem Hirschen wars zu helle,
man ging hinter die Tankerstelle,
hat im Garten dann verdrückt
und war vom Schauen ganz entzückt.
Doch im zarten Zündholzschein,
fiel ihnen ihre Alte ein.
Da sagten sie ganz ehrlich:
es ist uns zu gefährlich.
Und aus war die Ballade –
schade, schade, schade!
Als Hauptdarsteller zeichnen:
der Klarinettenhugo, die Posaunenleiche,
das Trommelbaby, der Baß-Klaus, der
Bauernvolker und der Flügelhornerst.

Der Meister vom Berg am Bach der Steine

Eine Frau kommt und sagt: „O weh,
wie tut mir doch die Hand so weh!“
„Zeig mir die Zähne, auf den Mund!“
Man geht der Sache auf den Grund,
verschreibt wie immer erst Karotten,
um das Übel auszurotten.
Er jagt ihr Spritzen in den Leib –
für ihn ist es ein Zeitvertreib.
Sechzehn sind es an der Zahl,
für die Frau ist's eine Qual.
Man hört da nur noch ein Gewimmer
und die Hand wird immer schlimmer.
Drum liebe Leute, laßt Euch sagen,
dieser Mann schafft Wohlbehagen.
Nützt es nicht dem Körperteil,
so ist es für das Seelenheil.

Die dankbaren Patienten

Campari im Gespräch



Herr Landesrat Martin Müller testet das Wirtschaftsprüfung der Vorarlberger Landesregierung in Bregenz und stellt fest: „Bei offiziellen Empfängen und Banketts zählt CAMPARI pur oder mit Soda zu den bevorzugtesten Getränken.“



Der richtige Aperitif
CAMPARI

Wirtschaftsförderung

Vaterlandsliebe und Kaufmannsehre veranlassen den Wirtschaftsreferenten der Vorarlberger Landesregierung, Martin Müller, zur Selbsthilfe zu greifen. Er propagiert daher seinen Campari-Flaschengeist für Bankette und Empfänge, weil er die Zunge löst und die Verhandlungsbereitschaft fördert. Demnächst soll er als Pflichtgetränk bei den Unterflurtrassenverhandlungen eingeführt werden. Profit Müller!



1. Jagdtrophäenschau

der Bezirkshauptmannschaft Dornbirn
In Anbetracht der zu knappen Zeit und der zu geringen Abschüsse ist es der Dornbirner Jägerschaft leider nicht möglich, jagdeigene Trophäen zur Schau zu stellen. Wir eröffnen daher unsere

1. Bezirkstrophäenschau

mit den erbeuteten und beschlagnahmten Trophäen unserer, vom Jagdschutzverein begrüßten Wildschützen von Dornbirn. Es verspricht eine der sehenswertesten Schauen unseres Landes zu werden. In einer Sonderschau sehen sie die modernsten Wildbekämpfungsmittel wie Scheinwerfer, Schalldämpfer, Zielfernrohre usw. Bilder von schlafenden Jagdaufsehern, empörten Jägern und lachenden Metzgern werden die Schau vervollständigen.

Der Bezirksjägermeister von Hill in Ger

Pikantes aus Bregenz

„Ratz vom Platz“
„Bürgermeister: Wiener-Diener“
„Unterflur-Diktatur“
„Müller, Müller – Wortvertrüller“
„Landeshauptmann, wo ist die vielgerühmte Demokratie?“
„Ruß, Ruß, nur du allein
Sollst uns unser Führer sein.“

Arbeitsbeschaffung

Der Staat hilft sich selbst. Wenn die Konjunktur abflaut, führt er zur Arbeitsbeschaffung noch eine Alkoholsteuer ein. Das ist ein sicheres Mittel zur Sicherung der Vollbeschäftigung. Und darauf einen Dujardin, damit die Arbeit nicht ausgeht!



Unglaubliches vom First

Der Wert einer akademischen Ausbildung zeigte sich bei der Einweihung der Weißfluh-Hütte am First, als ein Braumeister der Dornbirner Negerbier-Brauerei ein Faß Bier anstach. Obwohl er die Pipe ins falsche Loch eintrieb, brachte er das Bier aus dem Faß. Die vielbewunderte Tatsache, daß ein Fachmann sich eben immer als Herr der Lage beweisen kann, hat viel Schaum aufgewirbelt. Töne bleibt dabei, daß er nichts falsch gemacht, sondern nur die Sache einmal andersrum angepackt habe. Man könne schließlich nicht verlangen, daß man immer bei den alten Methoden stecken bleibe. Er sei nun einmal für den Fortschritt. Dafür, daß es nichts zum Essen gab, zeichnet der besagte Braumeister nicht als Verantwortlicher. Das liegt einwandfrei in einem Kurzschluß der Leitung, was wiederum insoweit verwunderlich ist, als A&O sonst immer um Absatz besorgt ist.



